

Schulungsprogramm

Evangeliumszentrum Wien e.V.

5. Jahrhundert: Augustinus

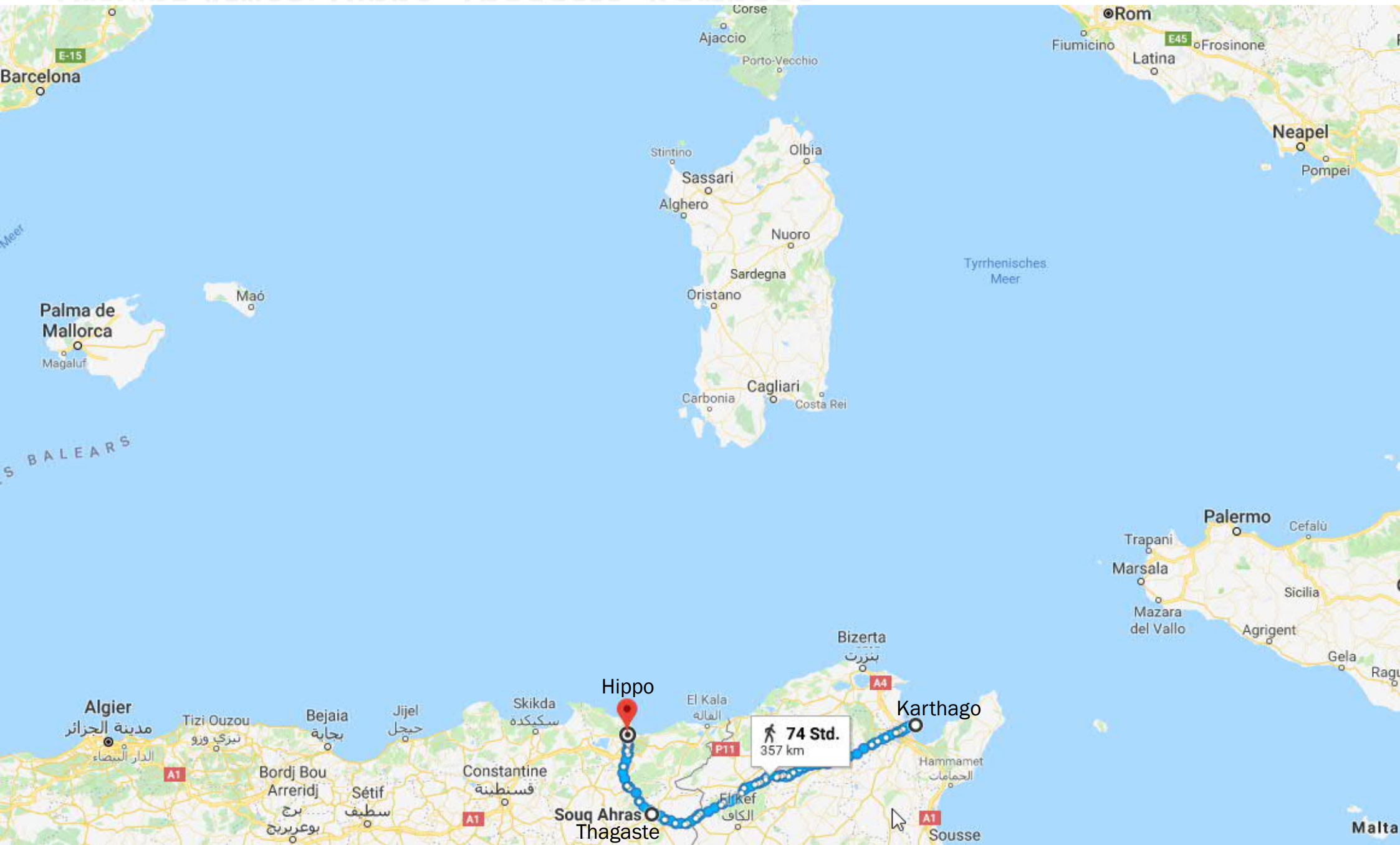
Kirchengeschichte – Teil 7, November 2018

Das Römische Reich zur Zeit des Augustinus (354 – 430)

- Kaiser Konstantin der Große hat das Christentum Anfang des 4. Jh. privilegiert und den Einfluss der traditionellen Götterkulte zurückgedrängt („Konstantinische Wende“).
- In Augustinus Jugendzeit fällt die kurze, aber bemerkenswerte Regierungszeit **Julians** (361–363), der als letzter Kaiser Anhänger des **alten Götterglaubens** ist und vergeblich um dessen Erneuerung bemüht ist. Die nachfolgenden Kaiser sind alle Christen.
- **Theodosius I.** erklärt das Christentum schließlich per Gesetz zur **Staatsreligion** (380) und verbietet die heidnischen Götterkulte (391/92).
- Nach dem Tod Theodosius wird das Reich in das **West- und Oströmische Reich** geteilt (395).
- Um 375 beginnt die große **Völkerwanderung**. Die von den Hunnen abgedrängten Germanenstämme bedrängen die Grenzen des Imperiums. 406/07 bricht die Rheingrenze zusammen, nun steht der Westen des Reiches den Germanen offen.
- 410 plündern die Visigoten unter **Alarich** Rom. Diese Nachricht erschüttert das römische Reich.
- Augustinus erlebt noch, wie die **Vandalen** nach **Africa** übersetzten und Stadt um Stadt erobern.
- Im Jahr 476 geht das **Weströmische Reich** endgültig unter.

https://de.wikipedia.org/wiki/Augustinus_von_Hippo

Provinz Africa: Hippo, Thagaste, Karthago



Biographie von Augustinus, Bischof von Hippo (354 – 430)

Biographie:

- geboren in Thagaste in der römischen Provinz Africa
- christlich erzogen von seiner Mutter Monica
- ausschweifendes Leben als junger Mann
- ab 371 Studium der Rhetorik in Karthago
- entdeckt durch Studium von Ciceros *Hortensius* die Liebe zur Philosophie
- 372 Sohn Adeodatus geboren aus unehelicher Lebensgemeinschaft
- ab 373 Manichäismus (synkretistische Religion, in Persien von Mani gegründet)
- Rhetoriklehrer, zuerst in Nordafrika, dann in Italien
- in Mailand Beschäftigung mit Neoplatonismus und Bibel
- Bekehrungserlebnis in Mailand (beeinflusst durch Bischof Ambrosius) durch Röm 13,13-14
- Taufe gemeinsam mit seinem Sohn Ostern 387 (Bruch mit der Welt, Leben für Gott)
- Adeodatus stirbt ca. 389
- 391 will er in Hippo ein Kloster gründen und wird zum Priester geweiht
- unterstützt den Bischof und folgt ihm 396 nach (bis zu seinem Lebensende)
- enorme schriftstellerische Leistung → einer der einflussreichsten christlichen Theologen
- hat sowohl die römisch-katholische Lehre als auch die Lehren der Reformatoren geprägt

Bekannte Werke des Augustinus

Hintergrund (Details siehe nächste Seiten):

- Donatismus
- Pelagianismus
- Der Zerfall des weströmischen Reichs (310: Plünderung Roms durch Alarichs Goten)

Es sind über 100 Werke von Augustinus erhalten, 246 Briefe und 559 Predigten. Er hat wahrscheinlich zwischen 4.000 und 8.000 Predigten gehalten.

Bekannte Werke:

- Confessiones (Bekenntnisse)– erste christliche Autobiographie (in Form eines Gebets)
- De civitate Dei (Vom Gottesstaat) – Antwort auf Reaktionen auf die Plünderung Roms
- De Trinitate (Über die Dreifaltigkeit)
- Enchiridion oder Buch vom Glauben, von der Hoffnung und von der Liebe
- De fide et operibus (Vom Glauben und von den Werken)
- Tractatus in Iohannis Euangelium (Vorträge über das Johannes-Evangelium)

Berühmtes Zitat (Bekenntnisse 1,1):

Zu dir hin, o Gott, hast du uns erschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir.

Donatisten-Streit – die Wirksamkeit der Sakramente

- **Ex opere operato** (lat.: „durch die vollzogene Handlung“, „das, was durch das Tun an sich geschieht“) heißt: Etwas wirkt unabhängig von der Einstellung dessen, der es tut, und unabhängig von der Einstellung dessen, an dem und für den es getan wird.
- In der **katholischen** Dogmatik ist der Begriff die Bezeichnung für die objektive Wirkungsweise der Sakramente aufgrund ihres richtigen Vollzugs, unabhängig von der sittlichen Disposition des spendenden Priesters. Die Wirksamkeit eines Sakramentes tritt dann ein, wenn der Empfänger dem nicht entgegenwirkt. Diese Sichtweise der katholischen Kirche wird auch von den **orthodoxen, orientalischen und anglikanischen** Kirchen geteilt.
- Die entgegengesetzte Meinung, dass die Wirksamkeit der Sakramente von der Einstellung des Spenders bzw. Empfängers abhängt, wird durch die lateinische Formel **ex opere operantis** ausgedrückt.
- **Augustinus** rechtfertigte damit die Kindertaufe ebenso wie er den Kampf gegen die Donatisten führen konnte, die bestritten, dass die von einem Ketzer oder Häretiker gespendete Taufe gültig ist. Die spätere kirchliche Lehre, dass die **Sakramente ex opere operato** (aus dem vollzogenen Werk) und nicht ex opere operantis (aus Tun des Vollziehenden) wirken, dass also, wenn das Sakrament richtig vollzogen wird, seine Wirkung von Gott her unfehlbar eintritt, ist hier vorgebildet.

Donatisten-Streit

- Anlass: Die römische Kirche nahm die unter der Verfolgung durch Diokletian (303 – 311) Abgefallenen **wieder aufnahm**. Donatus und seine Anhänger waren diesbzgl. Hardliner und trennten sich von der allgemeinen Kirche.
- Sie akzeptierten nicht die Sakramente, die von ehemals abgefallenen gespendet wurden.
- Das wurde zum Problem, da es erstmals zwei verschiedene christliche Konfessionen am selben Ort gab. In Nordafrika überwogen zeitweilig die Donatisten.
- Konstantin gebot Bischof Caecilianus, gegen die Abweichler einzuschreiten, was dieser tat. Zum ersten Mal **stellte ein Kaiser einem Kleriker den staatlichen Apparat zwecks Unterdrückung von religiösen Abspaltungsbewegungen zur Verfügung**. Die Donatisten nannten sich fortan selbst die „Kirche der Märtyrer“ und erklärten, dass alle, die mit einem Sünder in Kontakt blieben, deshalb exkommuniziert seien.
- **Augustinus** setzte sich um 400 als Bischof von Hippo mit den Donatisten auseinander. Er sah die christliche Kirche im Gegensatz zu den puristischen Donatisten als eine **Gemeinschaft an, die voll von Sündern ist**.
- Im Jahr 411 kam es zu einem „Religionsgespräch“ zwischen Augustinus und Vertretern des Donatismus, der sog. *collatio*. Hatte Augustinus zunächst dafür plädiert, die Donatisten im Guten von ihren Positionen abzubringen, so forderte er später, man müsse mit **Zwang und Gewalt gegen sie vorgehen, um auf diese Weise ihre Seelen zu retten**.

Pelagius

Pelagius vertrat (laut Aussagen seiner Gegner) im Gegensatz zu Augustinus eine positive Anthropologie:

- Der **Mensch sei wesentlich gut** und der menschliche Wille folglich **imstande**, nur aufgrund seines natürlichen Vermögens **Gottes Geboten zu gehorchen**. Durch Askese und permanente Übung sei die menschliche Natur zu stärken, gemäß der Formel „**Du kannst, weil du willst**“. Im Bestreben, den Arianismus und den Manichäismus als Häresien zu widerlegen, betonte er – im Gegensatz zum moralischen Determinismus des letzteren – die **Freiheit des Willens**, der als eine Gabe Gottes niemals von der Sünde korrumpiert werden könne.

Dagegen lehrte Augustinus:

- Der **Wille des gefallenen Menschen ist gebunden** in Sünde. Nur durch **Gottes Gnade** wird dieser Bann gebrochen, so dass er sich dann für Gott und für seinen Willen entscheiden kann. Dem natürlichen Menschen ist dies von sich aus nicht möglich.
- Somit liegt es nicht ursprünglich am Willen des Individuums sondern an dem Willen Gottes, an seiner **Erwählung**, ob jemand gerettet wird.

Weitergeführt und erst zu philosophischer Reife gebracht wurde der Ansatz des Pelagius im Werk von Julianus von Eclanum (Aeclanum), der Augustinus in einer Reihe von Schriften die Stirn bot. Gleichwohl **setzte sich die augustinische Auffassung von Gnade und Freiheit in der westlichen Christenheit durch**.

Ungesunde Lehre und Praxis des Augustinus (1)

- Der Mensch (auch das Kleinkind) wird **durch Wassertaufe wiedergeboren** und von der Erbsünde befreit.
- Der Mensch wird **durch Almosen von Sünden gereinigt** (Enchiridion, Abs. 76).
- **Geschlechtlicher Verkehr in der Ehe** zu einem anderen Zweck als zur Fortpflanzung ist Sünde.
- Beichte/Buße sind notwendig, um nicht der **Sünde wider den Heiligen Geist** schuldig zu werden:
„Wer jedoch nicht an die Sündennachlassung in der Kirche glaubt und darum einen so reichen göttlichen Gnadenschatz verachten zu dürfen glaubt, und wer dann in solcher Herzensverhärtung sein Leben beschließt, der ist schuldig jener unvergebbaren Sünde wider den Heiligen Geist, in dem Christus die Sünden nachläßt.“ (Enchiridion, Abs. 83).
- Für ihn ist das **Fegfeuer** eine Möglichkeit (Enchiridion, Abs. 69):
„Daß etwas Derartiges auch nach diesem Leben geschieht, ist nicht unglaublich; es läßt sich die Frage schon aufwerfen – vielleicht wird sie gelöst, vielleicht bleibt sie ungelöst –, ob eine Anzahl von Gläubigen durch eine Art von Fegfeuer gerettet wird, und zwar schneller oder langsamer, je nachdem sie die mehr oder weniger vergänglichen Güter geliebt haben.“ ...

Ungesunde Lehre und Praxis des Augustinus (2)

- „Während der Zeit jedoch zwischen dem Tode des Menschen und seiner letzten Auferstehung befinden sich die Seelen an verborgenen Aufenthaltsorten, je nachdem eine der Ruhe oder der Strafe würdig ist, d. h. je nach dem, was sie sich während ihres Lebens im Fleische verdient hat.
Dabei darf nicht in Abrede gestellt werden, daß die Seelen der Abgestorbenen dank der Frömmigkeit ihrer noch lebenden Angehörigen Erleichterung finden, wenn für sie das Opfer des Mittlers dargebracht oder Almosen in der Kirche gespendet wird.“ (Enchiridion, Abs. 109-110)
- Seine fromme Mutter Monica bat ihre Söhne am Sterbebett, dass sie nach ihrer Bestattung am Altar des Herrn ihrer gedenken sollten. In seinen Bekenntnissen (9,13) können wir lesen, wie er dieser Bitte nachkommt:
„Deshalb bitte ich dich, ... jetzt für die Vergehungen meiner Mutter, erhöre mich bei dem Heiland unserer Wunden, der am Holze hing und nun zu deiner Rechten sitzt und uns vertritt. Ich weiß, daß sie Barmherzigkeit geübt hat und daß sie von Herzen allen ihren Schuldigen vergeben hat, vergib auch du ihr ihre Schuld, wenn sie deren auf sich lud, so viele Jahre nach dem Empfang des heilsamen Wassers. Ja vergib ihr, o Herr, vergib ihr, ich flehe dich an, gehe nicht mit ihr ins Gericht.
... auf daß, was meine Mutter zuletzt von mir gefordert hat, durch vieler Gebete und Bekenntnisse reicher als durch meine Gebete erfüllt werde.“

Was können wir aus dieser Epoche lernen?

- Verständnis des **Beeinflussung** unseres Denkens durch die Kirchengeschichte
- Demut, wenn wir bedenken, was für große Geister sich auf Grund des **Einflusses des Zeitgeistes** verirrt haben
- Wir sehen die Überreaktion auf ein ausschweifendes Leben: Askese, Leben in Armut, **Enthaltsamkeit**, Ehelosigkeit. Erkennen wir ebenso klar, wie wir uns ganz dem Herrn hingeben können?
- Wir sehen die Schieflage im Zusammenhang mit **Almosen-Geben** (zum Abbüßen von Sünden). Erkennen wir ebenso klar die richtige Anwendung und den Segen des „Opferns“?
- Wir erkennen, dass wir unsere Sünden nicht abbüßen können, aber wissen wir, was tiefgehende **göttliche Trauer**, echte Buße ist?
- Wie **streng** sind wir gegenüber anderen, die gefallen sind?
- Wie wichtig ist uns die **Einheit der Gemeinde Jesu**?
- Wie sehen wir den Zusammenhang von **Gottes gnädigem Wirken** in unserem Leben und unserem **eigenen Willen und Streben**?

Quellenangaben

- NICENE AND POST-NICENE FATHERS OF THE CHRISTIAN CHURCH Vol. 5
EDITED BY PHILIP SCHAFF
NPNF1-05. St. Augustine: Anti-Pelagian Writings
Copyright © 2010 Christian Classics Ethereal Library (CCEL)
- Überblick über die Kirchengeschichte:
<http://www.siegfried-f-weber.de/bibelstudien/kirchengeschichte/>
- Apostolische Väter online:
<http://www.unifr.ch/bkv/awerk.htm>